



Familienfreundliches Nordkirchen

– Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen –

Bearbeitet von
Dipl. Soz. Wiss. Oliver Müller
Dipl. Soz. Annett Schultz

Kontaktadresse
Faktor Familie GmbH – Lokale Familienforschung und Familienpolitik
Im Lottental 38
44801 Bochum
Tel.: +49 (0) 234/ 32-28727
annett.schultz@faktor-familie.de
www.faktor-familie.de

Sitz in Bochum, AG Bochum HRB 11345
Geschäftsführung: Annett Schultz
Wissenschaftlicher Direktor: Prof. Klaus Peter Strohmeier

Juli 2011

1	Vorbemerkungen	4
2	Familien sind für Nordkirchen wichtig!	5
3	Familienfreundlichkeit in Nordkirchen bedeutet auf Situation vor Ort generationsübergreifend zu reagieren!	8
3.1	Wichtige Zielgruppen der örtlichen Familienpolitik	8
3.2	Handlungsfelder in der Gemeinde Nordkirchen.....	9
4	Ziele und Maßnahmen der einzelnen Handlungsfelder für ein familienfreundliches Nordkirchen.....	11
4.1	Familien generationsübergreifend verstehen	11
4.1.1	Akzeptanz und Hilfsbereitschaft zwischen Jung und Alt fördern	12
4.1.2	Generationsübergreifende Freizeitangebot in Nordkirchen anbieten	14
4.1.3	Attraktivität der Gemeinde für Familien erhöhen	14
4.2	Familienpolitik als Querschnittsthema der gesamten Gemeinde etablieren und Vernetzung der Akteure vor Ort	16
4.2.1	Förderung des Wir-Gefühls innerhalb der Gemeinde Nordkirchen	17
4.2.2	Vernetzung von Vereinsakteuren und –angeboten	19
4.2.3	Vernetzung mit anderen Kommunen	19
4.2.4	Vernetzung von Familien	20
4.3	Anerkennungskultur für Familien entwickeln und stärken	21
4.3.1	Vereinbarkeit Familie und Beruf	22
4.3.2	Öffnung der Verwaltung für Familien	22
4.3.3	Finanzielle Unterstützung von Familien	24
4.4	Angebotskultur an Vielfalt der Familie orientieren	24
4.4.1	Betreuungs- und Beratungsangebote für Kinder und Familien flexibilisieren	25
4.4.2	Erweiterung der Freizeitangebote für unterschiedliche Zielgruppen.....	26
4.4.3	Hilfsangebote für Seniorinnen und Senioren anbieten	27
4.4.4	Familienfreundliches Umfeld gestalten.....	27
4.5	Ehrenamtliches Arbeiten stärken.....	29
4.5.1	Plattform für Interessierte und Hilfesuchende für ehrenamtliches Arbeiten bereitstellen	29
4.5.1	Anreize für ehrenamtliches Arbeiten schaffen	30
4.5.2	Generationsübergreifendes Ehrenamt stärken.....	31
4.5.3	Vernetzung von ehrenamtlichen Arbeitenden fördern	31
5	Aufgaben des Familienbüros und der Familienbe-auftragten.....	31
6	Literatur	36
7	Anhang - Familientag	37

1 Vorbemerkungen

Die Gemeinde Nordkirchen hat sich Familienfreundlichkeit als strategisches Ziel für die zukünftige Gestaltung ihres Handelns auf die politische Agenda geschrieben. Deshalb hat die Verwaltung der Gemeinde durch die Politik den Auftrag erhalten, mit externer Unterstützung ein familienpolitisches Konzept zu erstellen, um Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit in der Gemeinde Nordkirchen zu entwickeln und umzusetzen. Das folgende Konzept ist das Ergebnis der in den letzten Monaten mit Unterstützung der Faktor Familie GmbH durchgeführten Konzeptarbeiten. In einer ersten Arbeitsphase wurde auf Basis von statistischen Datenanalysen, Dokumentenanalysen und vor Ort durchgeführten Gesprächen mit Expertinnen und Experten eine Ist-Analyse zum Status Quo der Lebenssituation von Familien und der familienpolitischen Aktivitäten in der Gemeinde erarbeitet.

Die Inhalte der Ist-Analyse betreffen

- Analysen über die familienrelevanten Rahmenbedingungen im Vergleich mit anderen nordrhein-westfälischen Kommunen,
- wesentliche Trends der aktuellen und zukünftigen Strukturdaten der Bevölkerung in der Gemeinde insgesamt und in den drei Ortsteilen Südkirchen, Nordkirchen und Capelle,
- den Überblick über die vorhandenen familienrelevanten Einrichtungen in der Gemeinde und den Ortsteilen sowie
- die Zusammenfassung familienpolitisch relevanter Stärken und Schwächen der Gemeinde und der Ortsteile, die für die Konzepterstellung von Bedeutung sind.

Zu dieser Ist-Analyse wurden ein Zwischenbericht vorgelegt (vgl. Ist-Analyse 2011) und Kriterien zur Verbesserung eines familienfreundlichen Umfeldes vor Ort abgeleitet sowie Zielgruppen und Handlungsfelder für das familienpolitische Konzept definiert (vgl. Pkt. 3).

In einer weiteren Phase haben Akteurinnen und Akteure der Politik und Verwaltung am 10. Februar 2011 in einem gemeinsamen Workshop vor Ort anhand dieser Handlungsfelder kommunalspezifische Ziele und Maßnahmen entwickelt. Dadurch konnten auch die Erfahrungen der Akteurinnen und Akteure vor Ort während der konzeptionellen Erschließung berücksichtigt werden. Zusätzlich wurde allen Teilnehmenden ermöglicht, die Ergebnisse subjektiv zu gewichten und Prioritäten zur Umsetzung der entwickelten Maßnahmen zu verge-

ben. Das Ergebnis der im Workshop vergebenen Punkte für die einzelnen Vorschläge ist im Folgenden in Klammern beigefügt¹.

Unter Berücksichtigung bereits bestehender Initiativen und Projekte der Gemeinde Nordkirchen ergaben sich für die verschiedenen Handlungsfelder Ziele und Maßnahmen mit konkreten Handlungsempfehlungen für die Kommune, die im vorliegenden Konzept zusammengeführt werden (vgl. Pkt. 4).

Das vorliegende familienpolitische Konzept mit den spezifisch für Nordkirchen herausgearbeiteten Handlungsfeldern und -empfehlungen darf nicht als feststehendes Memorandum angesehen werden. Das Konzept sollte vielmehr als ein ständig weiter zu entwickelnder Maßnahmenkatalog verstanden werden, welcher auf die Bedürfnisse der Familien und die (sich verändernden) Rahmenbedingungen unter Beteiligung aller Akteure vor Ort reagiert. Die für die einzelnen Handlungsfelder entwickelten Ziele und Maßnahme sind daher nur erste Schritte zur Verbesserung der Situation der Familien in Nordkirchen und müssen in den kommenden Jahren immer wieder neu diskutiert und an der Situation vor Ort angepasst werden, um die Rahmenbedingungen für Nordkirchens Bürger aller Generationen nachhaltig zu verbessern. Nur so kann Nordkirchen dem Ziel einer familienfreundlichen Kommune nachhaltig gerecht werden.

In einem weiteren Schritt hat die Gemeinde Nordkirchen am 07.06.2011 familienrelevante Akteure der freien Trägerschaft, insbesondere aus den ansässigen Vereinen, eingeladen. Auf der Veranstaltung wurde das Konzept vorgestellt und diskutiert. Auch Familien aus Nordkirchen hatten während des Familientags im JuNo am 24.07.2011 die Gelegenheit das Konzept kennenzulernen und ihre Meinung zum Konzept zu äußern (vgl. Anhang). Auch in Zukunft wird es darum gehen, auf die Bedürfnisse der Familien in Nordkirchen zu reagieren und alle familienrelevanten Akteure vor Ort bei der Ausgestaltung der Familienpolitik zu beteiligen.

2 Familien sind für Nordkirchen wichtig!

Kinder sind die Zukunft einer Gemeinde und Familien erbringen die unterschiedlichsten Leistungen für das örtliche Gemeinwohl. Die Familie übernimmt durch die Vermittlung von Normen und Werten eine bedeutende Sozialisationsfunktion für Kinder und Jugendliche und leistet daher einen entscheidenden Beitrag für deren Integrationsfähigkeit in der Gesell-

¹ Auf eine - ursprünglich vorgesehene - durchgehende Rangordnung der Maßnahmen anhand der vergebenen Punktzahlen wurde jedoch verzichtet, da die bewerteten Vorschläge zu unterschiedliche Reichweiten haben. So erhielten sehr kurzfristig und ohne großen Aufwand umsetzbare Maßnahmen, wie z.B. die Einrichtung von „Hundeklos“ im Schlosspark und in der Gemeinde sehr viele Punkte. Diese deshalb an die Spitze des entsprechenden Handlungsfeldes zu setzen, wäre nicht sinnvoll gewesen.

schaft. Familien erbringen zudem wichtige Solidarleistungen für die Gesellschaft und das örtliche Gemeinwesen, indem durch eine gemeinsame Bindung auch mehrere Generationen füreinander sorgen. Familie hat daher eine hohe Bedeutung für die Vermittlung von Generationenbeziehungen. Dies bezieht sich nicht nur auf verwandtschaftliche Beziehungen, sondern umfasst ebenso das ihr nähere und weitere soziale Umfeld (BMFSFJ 2010: 127). Ferner sind Familien mit Kindern als potentielle Steuerzahlerinnen und Konsumentinnen bedeutend für den Wohlstand und das Wachstum einer Gemeinde sowie der gesamten Region. Ein familienfreundliches Umfeld kann zudem zur Sicherung des Nachwuchses an Fachkräften sorgen und zu einer stärkeren Kaufkraft beitragen.

Die Familienlandschaft in Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten vielfältiger geworden und Familien haben sich vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels stark verändert. Die zunehmende Unabhängigkeit von gesellschaftlichen Normen eröffnet Möglichkeiten alternativer Lebensentwürfe und führt zu einer Pluralisierung der Lebensformen. Diese Entwicklungen sind das Ergebnis eines nachhaltigen Wandels familiärer Werte und individueller Lebensentwürfe. Dabei zeigen sich auch eine Erosion der traditionellen „Ernährer-Familie“ und der damit verbundenen geschlechtsspezifischen Rollenzuweisungen und Arbeitsteilung. Erwerbstätigkeit von Müttern, auch in einer Vollzeitstelle, und Väter, die sich stärker in der Kinderbetreuung engagieren, sind in den jüngeren Elterngenerationen keine Ausnahmeerscheinungen mehr, was nicht zuletzt durch die Möglichkeit eines Anspruches beider Elternteile auf Elternzeit politisch durch die Bundesregierung unterstützt wird.

In jüngeren Generationen ist die Verbindung von Ehe und Elternschaft keine selbstverständliche Lebensweise mehr und die Gestaltung des Familienlebens ist Gegenstand individueller Entscheidungen geworden. Die veränderten Familienstrukturen werden geprägt durch die immer spätere Geburt von Kindern, die Entkopplung von Ehe und Elternschaft sowie einer geringen Ehe- und erhöhten Scheidungshäufigkeit. Neben Familien mit verheirateten Paaren haben auch nichteheliche Lebensgemeinschaften bei getrennter oder gemeinsamer Haushaltsführung an Bedeutung gewonnen, ebenso repräsentieren Alleinerziehende und Stief- oder Patchworkfamilien heute das normale Familienleben. Hinzu kommen Regenbogenfamilien mit gleichgeschlechtlichen Eltern. Diese zunehmende Vielfalt des Familienlebens und der Familienformen lässt sich auch in Nordkirchen beobachten und sie wird in Zukunft weiter zunehmen. Das erfordert eine größere Flexibilität in den Angebotsstrukturen für Familien in der Gemeinde.

Die deutlichsten Auswirkungen der Wandlungen des Familienlebens mit nachhaltigen Konsequenzen für alle Kommunen zeigen sich in den seit längerem sinkenden Geburtenraten und damit an der Abnahme des Anteils an Familien an der Bevölkerung insgesamt sowie

einer zunehmenden Alterung der Bevölkerung. Auch in Nordkirchen wurden 2008 rund 56 Prozent weniger Kinder geboren als noch im Jahr 1997 (vgl. Ist-Analyse 2011: 13). Eine Prognose auf Basis der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, also ohne die Wanderungsbewegung der Zu- und Fortgezogenen, diagnostiziert für die Gemeinde bis 2030 einen Einwohnerrückgang um bis zu 3,5 Prozent (ebd. 15). Gerade die familienpolitisch planungsrelevante Altersgruppe der unter 18-Jährigen wird in Nordkirchen im nächsten Jahrzehnt deutlich schrumpfen (ebd. 26). Darüber hinaus verliert die Gemeinde Einwohner insbesondere in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen, d.h. durch sogenannte „Bildungswanderer“ (ebd. 24ff.). Als suburbane Gemeinde ist Nordkirchen in den letzten Jahrzehnten Zuzugsgemeinde für Familien gewesen und heute überwiegend als Wohnort und weniger als Arbeitsort von Bedeutung, was zugleich ein hohes Pendleraufkommen einschließt. Die Bevölkerungsgewinne der Suburbanisierung der vergangenen Jahrzehnte sind aktuell aber weitgehend ausgeschöpft, so dass sich für die nächsten Jahrzehnte auch vor diesem Hintergrund eine deutliche Veränderung in den Bevölkerungsstrukturen ankündigt (vgl. Ist-Analyse 2011: 6ff.). Deshalb ist es für Nordkirchen wichtig sich nicht nur für die aktuell in der Gemeinde lebenden Familien zu interessieren sondern sich *auch* auf die potentielle Elterngeneration zukünftiger Familien zu konzentrieren.

Verlängerte Lebenserwartung, sinkende Geburtenzahlen und steigende Mobilitätsraten lassen vor den genannten sozialen, demographischen und wirtschaftlichen Aspekten Familien- und Generationenpolitik auch in Nordkirchen immer näher zusammen rücken. Die Bevölkerung in der Kommune ist seit 1989 beständig gealtert und das Durchschnittsalter im Jahr 1998 von 35 Jahren auf 41 Jahre (2008) gestiegen (vgl. Ist-Analyse 2011: 17). Anteilig lebten 2008 rund 13 Prozent weniger Personen unter 18 Jahren in Nordkirchen als noch im Jahr 2000. Mit 17 Prozent stieg der Gesamtanteil der über 65-Jährigen sogar 8 Prozentpunkte gegenüber 1989 (ebd. 20). Die Gestaltung von Generationenbeziehungen, um das wechselseitige Verhältnis zwischen den Generationen zu stärken, sowie die Situation für Ältere und Hochbetagte in der Gemeinde zu verbessern, ist daher ebenso ein wichtiger Aufgabenbereich der Familienpolitik Nordkirchens.

Die unterschiedlichen Familienformen führen zu unterschiedlichen Familienbedürfnissen in unterschiedlichen Lebensphasen. Familienfreundlichkeit bedeutet daher nicht nur sich auf *eine* Familienform oder *eine* Generation zu konzentrieren. Kommunale Familienpolitik in der Gemeinde Nordkirchen muss den Anspruch haben, sich an *alle* Mitglieder der Familie in *unterschiedlichen* Lebensabschnitten zu richten, wodurch sich ein breites Handlungsfeld für familienpolitische Maßnahmen ergibt (vgl. Pkt. 3.2).

Ein familienfreundliches Umfeld und positive Rahmenbedingungen für Familien sind entscheidende Faktoren, um die Zukunftsfähigkeit in Nordkirchen zu stärken und den demographischen Auswirkungen in der Gemeinde entgegen zu treten. Als übergreifendes Ziel der örtlichen Familienpolitik in Nordkirchen kann formuliert werden, dass die Gemeinde Familien durch ein familienfreundliches Wohnumfeld und ein attraktives familienrelevantes Angebot unterstützen möchte, damit sie auch in Zukunft „Leistungen“ für das örtliche Gemeinwohl erbringen können und die Gemeinde Nordkirchen als attraktiven Wohnort, aber auch Arbeitsort für Familien wahrnehmen und wählen. Dabei geht es nicht zuletzt um die Stärkung der sozialen Infrastruktur (z.B. Kindergärten, Schulen, Vereinswesen oder Pflegedienste) der Gemeinde und der Ortsteile. Hierbei muss die Gemeinde jedoch genügend Flexibilität zeigen, um den Herausforderungen des demographischen Wandels gerecht zu werden.

Mit dem Attribut "örtlich" vor Familienpolitik wird dabei explizit zum Ausdruck gebracht, dass nicht allein die politische Gemeinde, d.h. die Kommune in der Familienpolitik zuständig ist, sondern auch andere Akteure, zum Beispiel Unternehmen, Kirchen, Vereine und Verbände wichtig sind. Örtliche Familienpolitik ist und kann nicht ausschließlich Sache der Kommune sein und nicht nur die Kommunalverwaltung sollte eine Rolle spielen, sondern es gilt alle freien Träger und familienpolitisch relevanten Akteure einzubinden (vgl. Schultz/Strohmeier/Wunderlich 2009).

3 Familienfreundlichkeit in Nordkirchen bedeutet auf Situation vor Ort generationsübergreifend zu reagieren!

Das vorliegende Konzept, mit dem Ziel die Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Gemeinde Nordkirchen zu erhöhen und die Solidarität zwischen den Generationen zu stärken, ist als familienpolitische Gesamtstrategie zu verstehen. Die verschiedenen Handlungsfelder mit den einzelnen Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen sollen dabei als zentrale Ansatzpunkte für alle familienrelevanten Akteure in Nordkirchen dienen. Mit dem Anspruch die Situation für alle Familien in der Kommune zu verbessern, kann durch die unterschiedlichen Handlungsfelder auf die zuvor genannten demographischen und familialen Wandlungen generationsübergreifend reagiert werden.

3.1 Wichtige Zielgruppen der örtlichen Familienpolitik

Vor dem Hintergrund der demographischen Rahmenbedingungen lassen sich drei wichtige Zielgruppen der Familienpolitik für zukünftige Maßnahmen in Nordkirchen ableiten:

- die Gruppe der **ansässigen Familien**, die bereits heute in der Gemeinde Nordkirchen leben,
- die **potentielle Elterngeneration zukünftiger Familien** und im Speziellen die in der Gemeinde Aufgewachsenen, die als Bildungswanderer Nordkirchen Jahr für Jahr (zeitweilig) verlassen sowie
- die immer größer werdende **Gruppe der Älteren und Hochbetagten** in der Gemeinde Nordkirchen.

Die Situation für bereits in der Gemeinde lebende Familien zu verbessern, gehört dabei zum vorangigen Ziel und soll zugleich Anreize für junge Menschen schaffen, sich zur Familiengründung in Nordkirchen niederzulassen. Die Gemeinde verfügt zudem über eine vergleichsweise große Gruppe von Bildungswanderern, die es gilt nach ihrer Ausbildung möglichst nach Nordkirchen zurückzuholen. Daher ist es für Nordkirchen wichtig familienfreundliche Projekte und Initiativen nach außen zu kommunizieren und ein transparentes Angebot zu schaffen, um die Wertigkeit und den Stellenwert von Familien in der Gemeinde zu erhöhen und deutlich zu machen. Eine „neue“ wichtige Zielgruppe ist die immer größer werdende Gruppe der Älteren und Hochbetagten in der Gemeinde, die bisher nur selten im Fokus familienpolitischer Überlegungen in Nordkirchen stand.

Die Wandlungen des Familienlebens haben auch dazu geführt, dass der Anspruch auf ein familienfreundliches Wohnumfeld heute weit mehr bedeutet als „Wohnen im eigenen Haus in einer landschaftlich schönen Gegend ohne soziale Probleme“, wie dies noch in den 1980er und 1990er Jahren der Fall war. Flexible Kinderbetreuungseinrichtungen und familienfreundliche Gemeindeentwicklungs- sowie Verkehrskonzepte gehören heute ebenfalls zum „Bedürfniskatalog“ von Familien, dazu zählen auch gute Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, familienfreundliche Arbeitgeber oder ein ansprechendes Freizeitangebot für Kinder, Jugendliche aber auch Eltern. Ebenso darf sich das Angebot für eine immer älter werdende Gesellschaft nicht nur auf Betreuungs- und Pflegemöglichkeiten reduzieren. Viele Seniorinnen und Senioren wollen auch ihr Alter noch aktiv (er)leben.

3.2 Handlungsfelder in der Gemeinde Nordkirchen

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, örtliche Familienpolitik als Querschnittsaufgabe zu begreifen. Sie betrifft unterschiedliche Handlungsbereiche der Kommunalpolitik und durch eine Vielzahl von Berührungspunkten ergeben sich direkte und indirekte Handlungsfelder zur Realisierung eines familienfreundlichen Umfeldes. Zum einen können Maßnahmen mit direk-

ten Unterstützungsförderungen, beispielsweise über die Einführung einer Familienkarte, die Situation für Familien in einer Kommune nachhaltig beeinflussen. Aber auch auf den ersten Blick familienferne Politikbereiche können sich auf die Lebensbedingungen von Familien auswirken und unter Umständen sogar zu ungewollten negativen Nebeneffekten führen, wie beispielsweise der Ausbau einer örtlichen Durchfahrtsstraße durch das Straßenverkehrsamt ohne vorherige Familienverträglichkeitsprüfung. Insofern kann jede Politik, die faktisch Einfluss auf die Lebenslage oder die Leistungen von Familien nimmt oder die den Familienalltag beeinflusst, als "implizite" Familienpolitik gelten (vgl. Strohmeier/Schultz/Wunderlich 2009:). Daher ist es für die Kommune wichtig die Bedürfnisse von Familien vor Ort in allen Politikbereichen von der Gemeindeentwicklung und Wirtschaftsförderung bis zur Schulentwicklung oder dem Bereich Kultur und Sport zu berücksichtigen. D.h. nicht zuletzt zukünftig familienrelevante Punkte bereits bei der Konzeptionalisierung von allgemeinen Entwicklungsplanungen für die Gemeinde mitzudenken sowie beteiligungsorientierte Prozesse durch die Einbindung und Vernetzung aller familienpolitischer Akteure vor Ort voranzutreiben.

Familienpolitische Maßnahmen müssen sich an den lokalen Gegebenheiten der Kommune orientieren und Stärken und Schwächen der Region beachten. Die Lebenssituation von Familien vor Ort zu berücksichtigen und ihre Bedürfnisse zu kennen ist hierbei von großer Bedeutung. Ebenso wichtig ist es, sich lokale Handlungsmöglichkeiten und -grenzen bewusst zu machen. Dies konnte mit der bereits vorliegenden Ist-Analyse für Nordkirchen erreicht werden.

Zur zukünftigen Orientierung von familienpolitischen Maßnahmen wurden Handlungsfelder abgeleitet (vgl. Ist-Analyse 2011: 39f.), die den Status Quo in der Gemeinde berücksichtigen. Aufgrund der Workshopergebnisse am 10.02.2011 in Nordkirchen wurde im Unterschied zur Ist-Analyse das Handlungsfeld etwas verändert, um der Situation in der Gemeinde besser gerecht zu werden. Nach dieser Änderung ergeben sich folgende fünf Handlungsfelder:

1. Familien generationenübergreifend verstehen
2. Familienpolitik als Querschnittspolitik der gesamten Gemeinde etablieren und Akteure vor Ort vernetzen
3. Anerkennungskultur für Familien entwickeln und stärken
4. Angebotsstruktur an Vielfalt der Familien orientieren
5. Ehrenamtliches Arbeiten stärken.

Das Spektrum der familienpolitischen Maßnahmen darf sich nicht nur auf pragmatische und kurzfristige Aktionen beschränken, sondern muss auch mittel- und langfristige Projekte umfassen.

Eine bedeutende Aufgabe der Kommune ist daher die Koordination und Vernetzung verschiedener Ressorts innerhalb der kommunalen Verwaltung, als auch zwischen politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern sowie familienrelevanten Akteuren der freien Trägerschaft. Zusätzlich übernimmt die Kommune eine wichtige Moderationsfunktion, um das Engagement ehrenamtlicher Personen in Verbänden, Initiativen, Kirchen oder Vereinen zu unterstützen und zu organisieren. Diese Aufgaben sollten primär durch ein Familienbüro bzw. die bereits eingesetzte Familienbeauftragte erfüllt werden (vgl. Pkt. 5).

4 Ziele und Maßnahmen der einzelnen Handlungsfelder für ein familienfreundliches Nordkirchen

Die im Folgenden für die einzelnen Handlungsfelder herausgearbeiteten konkreteren Ziele und Maßnahmen für Nordkirchen dienen dazu die Situation für alle Mitglieder der Familien in der Kommune generationsübergreifend zu verbessern, Familien in Problemsituationen zu unterstützen und Anreize für junge Menschen zur Familiengründung in Nordkirchen zu schaffen. Dabei sollen Familien jedoch nicht aus ihrer Eigenverantwortung entlassen werden, sondern durch die Verbesserung eines Unterstützungs- und Freizeitangebots eine Entlastung für alltägliche Herausforderungen erfahren.

Zusätzlich sollen Anreize für ehrenamtlich Engagierte geschaffen und auf bestehende Netzwerke zurückgegriffen werden. Dabei ist es wichtig Erfahrungen von Akteurinnen und Akteure vor Ort zu berücksichtigen, Synergieeffekte von familienrelevanten Netzwerken zu nutzen und Unternehmen, freie und private Träger, Vereine, Verbände, soziale Organisationen etc. für den dialogischen Prozess zur Initiierung sowie die Ausführung familienpolitischer Maßnahmen zu gewinnen.

Für das jeweilige Handlungsfeld werden konkrete Handlungsziele angeführt, denen konkrete Maßnahmevorschläge zugeordnet wurden. Die Vorschläge wurden mit einem Kommentar versehen, der als Handlungsempfehlung die kurz-, mittel- oder langfristige Umsetzbarkeit des Vorschlags betrifft oder auf die Notwendigkeit einer weiteren konzeptionellen Bearbeitung verweist.

4.1 Familien generationsübergreifend verstehen

Familien haben eine große Bedeutung für die Vermittlung von Generationenbeziehungen. Der Begriff der Familie wird daher generationsübergreifend verstanden, weshalb die familienpolitischen Maßnahmen in diesem Konzept nicht auf einzelne Personen- bzw. Generatio-

nengruppen reduziert sind. Ziel ist es zudem, Personen unterschiedlicher Generationen auch außerhalb der familiären Verwandtschaft zusammen zu bringen, um den Dialog zwischen den Generationen zu fördern und die Akzeptanz und die Hilfsbereitschaft zwischen Jung und Alt zu stärken. Generationsübergreifende Projekte können Hilfestellungen für alltägliche Herausforderungen für alle Altersgruppen bieten und damit die Familienfreundlichkeit insgesamt stärken.

Bisher fehlte es in der Gemeinde an explizit generationsübergreifenden Angeboten, um auf die Alterung und Schrumpfung der Gemeinde (vgl. Ist-Analyse 2011: 20ff) zu reagieren. Mit dem im letzten Jahr gegründeten Seniorenbüro „SeNo“ bietet Nordkirchen nun aber erste Anknüpfungspunkte den Bereich einer generationsübergreifenden Familienpolitik zukünftig stärker auszubauen. Die Teilnehmenden des Workshops in Nordkirchen sammelten hierfür verschiedene Ideen und Vorschläge, die sich stark auf den Freizeitbereich fokussierten. Übergreifend wird vorgeschlagen, durch die Einbeziehung etablierter Institutionen (SeNo, JuNo) und die (Re-)Aktivierung alter Netzwerke (Mehrgenerationenhaus) im öffentlichen Raum Plätze und Kommunikationsräume zu schaffen, wo sich verschiedene Generationen ungezwungen zusammen finden können. Die Realisierung eines Mehrgenerationen(spiel)platzes erhielt bei den Teilnehmenden des Workshops die höchste Zustimmung.

Begegnungsstätten für Jung und Alt profitieren hochgradig von ihrer Vernetzung und von der Mitarbeit ehrenamtlich Engagierter. Es wird angeregt, durch die Aktivierung von freiwilligen Helferinnen und Helfer aller Generationen (zusätzlich) Verantwortliche zu finden, welche zum Beispiel generationsübergreifende (Spiel-)Wettkämpfe oder Themenabende oder -tage organisieren. Gerade in diesem Bereich bietet es sich an, über die Vereinsstrukturen hinaus ehrenamtliches Engagement zu fördern. Die Suche und Vermittlung dieser Freiwilligen kann über die unter 4.5 vorgeschlagene Ehrenamtsbörse erfolgen.

4.1.1 Akzeptanz und Hilfsbereitschaft zwischen Jung und Alt fördern

Maßnahme	Alt hilft Jung / Jung hilft Alt [7]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Im Oktober 2010 wurde in Nordkirchen das Seniorenbüro gegründet, das bereits vorhandene Angebote und Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren erweitert. Unter dem Motto „Senioren helfen Senioren“ werden ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für Seniorinnen und Senioren gesucht. Die Mitglieder des Vereins möchten ältere Personen bei alltäglichen Dingen unterstützen. Zusammen mit dem Jugend- und Kulturverein teilen sie sich das barrierefrei zugängliche Jugendzentrum an der Straße „Am Wehrturm“.</p> <p>Es wird angeregt die räumliche Nähe für eine engere Zusammenarbeit mit dem JuNo zu nutzen, um den Dialog zwischen den Generationen zu fördern.</p>

	<p>Konkrete Vorschläge für eine Zusammenarbeit über Generationen hinweg sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Organisation einer ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung für Jugendliche - die Einbindung von Seniorinnen und Senioren durch themenspezifische Beiträge für Schülerinnen und Schüler (zum Beispiel auch im Geschichtsunterricht) - Schülerinnen und Schüler der Musikschule könnten ihre erlernten Fähigkeiten in den unterschiedlichen Seniorenbegegnungsstätten in Nordkirchen, Capelle oder Südkirchen unter Beweis stellen <p>Die vorhandenen Angebote können mit diesem Service generationsübergreifend ausgebaut und für verschiedene Generationen, zum Beispiel über eine Ehrenamtsbörse (vgl. 4.5), zugänglich gemacht werden.</p>
Realisierbarkeit	Kurz- und mittelfristig

Maßnahme	Gemeinsame Themenabende /-tage für Jung und Alt [5]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Nordkirchen verfügt über eine große Anzahl unterschiedlicher Vereine, die einen wichtigen Integrationsbeitrag innerhalb der Kommune leisten (vgl. Ist-Analyse 2011: 31). Durch die Aktivierung von Vereinsmitgliedern lassen sich verschiedene (Sport-)Events zwischen den Generationen realisieren.</p> <p>In ihrer Rolle als Initiatorin kann die Kommune freie Träger und Vereine ansprechen, um weitere Projekte anzustoßen. Als Organisatorin kann sie selbst Veranstaltungen realisieren oder entsprechende Räumlichkeiten bereitstellen (z.B. für Filmvorführungen, Spiele- oder Leseabende, Kochkurse, etc).</p> <p>Darüber hinaus wurde im Workshop die Durchführung einer Simulations-Aktion angeregt, wo junge Leute Westen, Blenden o.ä. tragen, um Sensibilität für die Situation älterer Menschen zu entwickeln. Diese Aktion könnte durchaus im Rahmen eines gemeinsamen Festes innerhalb der Gemeinde durch die Kommune initiiert werden.</p> <p>Das Familienbüro kann gemeinsam mit dem SeNo und dem JuNo eine entsprechende Veranstaltungsreihe initiieren (4 Veranstaltungen im Jahr).</p>
Realisierbarkeit	Mittelfristig

Maßnahme	Die Diskussion für ein Mehrgenerationenhaus neu beleben [13]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>In der Gemeinde wurde in der Vergangenheit bereits über Möglichkeiten zur Gründung eines Mehrgenerationenhauses nachgedacht. Es wurde im Workshop vorgeschlagen, diese Diskussion zu reaktivieren.</p> <p>Vor dem Hintergrund aktueller Förderzusagen des Bundesfamilienministeriums könnten Konzeptideen für ein Mehrgenerationen-</p>

	<p>haus in Nordkirchen aufgegriffen und eine Bewerbung auf das neue Programm zur Realisierung eines nachhaltigen Mehrgenerationenhauses in Nordkirchen vorbereitet werden. Die neue Bewerbungsphase startet im Sommer 2011.²</p> <p>Planungen sollten mit anderen Aktivitäten in diesem Handlungsfeld abgestimmt werden, um Parallelstrukturen zu vermeiden.</p>
Realisierbarkeit	kurzfristig

4.1.2 Generationsübergreifende Freizeitangebot in Nordkirchen anbieten

Maßnahme	Mehrgenerationen(spiel)platz [15]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Es wird vorgeschlagen, zentrale Spielplätze in den einzelnen Ortsteilen als Mehrgenerationensspielplätze zu planen bzw. bereits bestehende Angebote durch Fitnessgeräte für Jugendliche als auch für ältere Menschen zu erweitern. Dies soll zu mehr körperlicher Betätigung animieren und neue Bewegungsmöglichkeiten für Jung und Alt schaffen.</p> <p>Von den Teilnehmenden des Workshops wurden darüber hinaus der Bau eines Bouleplatzes [5] und die Schaffung eines Außenschachs [7] vorgeschlagen.</p> <p>Die Umsetzbarkeit kann mittelfristig im Rahmen der Ausgestaltung von Gemeindeentwicklungskonzepten, bei der Umsetzung des Tourismuskonzeptes oder bei der Ortskernumgestaltung im Ortsteil Nordkirchen überprüft werden.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

4.1.3 Attraktivität der Gemeinde für Familien erhöhen

Maßnahme	Leuchttürme schaffen [8]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Im Rahmen des Workshops wurde darüber diskutiert, ob in Nordkirchen mehr „Leuchttürme“ geschaffen werden sollten, d.h. bauliche oder andere Projekte, die Nordkirchen von benachbarten Städten und Gemeinden unterscheiden und besonders anziehend für Familien sind, um eine Neuansiedlung von Familien in Nordkirchen zu erreichen.</p> <p>Eine Neuansiedlung solcher „Leuchttürme“ ist in der Regel ausgesprochen kostenintensiv. Ein positiver Effekt für die Ansiedlung von Familien durch Leuchtturmprojekte konnte bisher nicht direkt nachgewiesen werden. Nordkirchen hat darüber hinaus mit dem Schloss und dem Schlosspark bereits einen über die Ortsgrenzen hinaus bekannten und attraktiven Anziehungspunkt, der in der weiteren Tourismusentwicklung von Bedeutung sein wird.</p> <p>Der Fokus der Gemeinde sollte daher auf die Optimierung von be-</p>

² Im Januar 2011 gab die Bundesministerin für Familie Senioren, Frauen und Jugend, Kristina Schröder bekannt, dass sie gemeinsam mit den Ländern und Kommunen an der Weiterentwicklung der Mehrgenerationenhäuser arbeiten möchte. Seit Januar 2008 werden bereits 200 der 500 Mehrgenerationenhäuser aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Weiter Informationen finden sich unter <http://www.mehrgenerationenhaeuser.de>.

	reits bestehenden Angeboten gelegt werden. Vor allem durch die Vernetzung der lokalen Akteure und die Einbindung der Familien vor Ort kann bereits ein breites und interessantes Angebot in Nordkirchen geschaffen werden.
Realisierbarkeit	wird nicht empfohlen

Ziele	Stellenwert von Familienpolitik und Familien stärker hervorheben [7] sowie eine positive Darstellung der Gemeinde in der Öffentlichkeit erreichen [3]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Ansatzpunkte für die Verbesserung des Stellenwertes der Familienpolitik in der Gemeinde bieten eine offensive Öffentlichkeitsarbeit zu allen Belangen, die Familien betreffen und die Institutionalisierung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für familienpolitische Aufgaben.</p> <p>Durch die Einrichtung eines Familienbüros und ein klares Arbeitsprogramm der Familienbeauftragten können kurzfristig verlässliche Strukturen geschaffen werden, um das familienpolitische Konzept in Nordkirchen aktiv umzusetzen (vgl. 5).</p>
Realisierbarkeit	kurz- bis mittelfristig

Zusatzvorschlag: Maßnahme	Internetplattform „Familien in Nordkirchen“ einrichten
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Eine ganze Reihe der hier vorgeschlagenen Maßnahmen kann durch eine informative Internetpräsenz zum Thema „Familien in Nordkirchen“ unterstützt werden. Zudem kann durch eine gemeinsame Internetplattform die Vernetzung der involvierten Akteure vorangebracht und zusätzlich Synergieeffekte erreicht werden.</p> <p>Eine Internetplattform verbessert die Transparenz des familienpolitischen Angebots der Gemeinde und wirkt als Informationsplattform über die Gemeindegrenzen hinaus. Überdies könnten über einen Veranstaltungskalender aktuelle Betreuungs-, Weiterbildungs- oder Freizeitangebote kommuniziert werden.</p> <p>Dabei ist zu empfehlen, eine eingängige URL für die Seite bereit zustellen (z.B. www.nordkirchen.de/familie oder www.familie-in-nordkirchen.de) und das Internetangebot nicht in den Strukturen des Kommunalportals zu „verstecken“.</p>
Realisierbarkeit	Konzeptentwicklung kurzfristig, Umsetzung mittelfristig.

Zusatzvorschlag: Ziel	Bindung der Bildungswanderer an Gemeinde erhalten
Ansatzpunkte	<p>Um der mittelfristig zu erwartenden Bevölkerungsschrumpfung durch die Bildungswanderung entgegenzutreten, sind Kontakte mit und Informationen für Bildungswanderer während der Ausbildungsphase wichtig.</p> <p>Mögliche Ansatzpunkte für eine entsprechende Initiative sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Internet-Plattform für „Ehemalige“ mit Informationen über Events und Kontaktmöglichkeiten, - Initiierung von Ehemaligentreffs, - Infomaterialien für „Rückkehrerinnen und Rückkehrer“ mit Hinweisen für Beschäftigungssuche, Wohnungssuche, Kin-

	derbetreuung und Angebotsstrukturen für Familien. Eine solche Initiative kann in die Öffentlichkeitsarbeit und Informationspolitik für alle Familien in Nordkirchen eingebunden sein.
Realisierbarkeit	Die Umsetzbarkeit einer solchen Initiative sollte kurzfristig überprüft werden und mit einer längerfristigen Perspektive umgesetzt werden.

4.2 Familienpolitik als Querschnittsthema der gesamten Gemeinde etablieren und Vernetzung der Akteure vor Ort

Das klassische Querschnittsthema Familie betrifft in einer Kommune in der Regel verschiedene Arbeitsgebiete und die Zuständigkeiten sind häufig über mehrere Ämter verteilt. Durch die Einbindung der unterschiedlichen Ressorts fehlt es zum einen oftmals an klaren Strukturen und Zuständigkeiten sowie an eindeutigen strategischen Zielen der Kommune. Zum anderen sind sich (auf den ersten Blick) familienpolitisch ferne Ämter ihrer Schnittpunkte zur Familienpolitik nur selten bewusst und müssen den Verantwortlichen erst sichtbar gemacht werden. Die Ansicht kommunale Familienpolitik als ressortübergreifendes Politikfeld zu verstehen und die Notwendigkeit einer fortschreitenden Vernetzung innerhalb der Politik und der Verwaltung Nordkirchens wurde auch von der Mehrheit der Teilnehmenden des Workshops geteilt und als prioritäre Aufgabe der Gemeinde empfunden. Die Förderung des Wir-Gefühls in der Gemeinde erhielt bei den Beteiligten des Workshops eine breite Zustimmung.

In den Diskussionen unter den Workshopteilnehmenden zeigten sich aber auch noch Unsicherheiten, wie ein familienfreundliches Nordkirchen von Morgen aussehen könnte. Durch die Etablierung eines familienpolitischen Leitbildes in Nordkirchen könnten daher klare Aussagen und Zielvorgaben geschaffen werden. Mit den darin verankerten Werten, Normen und Regelungen dient es Politik und Verwaltung als Orientierungshilfe und gibt Rückhalt bei der Initiierung und Umsetzung von familienrelevanten Maßnahmen innerhalb der Gemeinde. Das vorliegende Konzept kann Ansatzpunkt einer solchen Leitbilddiskussion sein und zugleich die Entwicklung eines längerfristigen kommunalen Managements für Familien in Nordkirchen voranbringen. „Der Begriff "Kommunales Management für Familien" steht für eine zeitgemäße Ausrichtung kommunaler Familienpolitik, die zielorientiert vorgeht und hierbei strategische Instrumente einsetzt. Weniger das Einzelprojekt zählt, sondern die kommunale Gesamtstrategie beim Querschnittsthema Familie“ (Engelbert 2009: 1).

Um das Thema Familie in der Gemeinde Nordkirchen über alle drei Ortsteile hinweg zu etablieren, müssen aber auch der Ausbau und die Stärkung externer Vernetzungen, wie z.B. die Zusammenarbeit mit freien und privaten Trägern, Kirchen und Vereinen im Fokus kommunal-

ler Aufgaben stehen. Deshalb ist es wichtig ein familienpolitisches Leitbild und langfristig Zielvorstellungen einer Kommune auch nach außen transparent zu machen und alle relevanten Akteure „mit ins Boot“ zu nehmen. Ein familienpolitisches Leitbild als gemeinsames Ziel hat eine starke Integrationskraft und kann das Wir-Gefühl in der Gemeinde Nordkirchen steigern.

Durch die Vielzahl von Anknüpfungspunkten, um die Situation für Familien in Nordkirchen zu verbessern, stellt die Vernetzung von Akteuren auf lokaler Ebene einen wichtigen Handlungsbereich der kommunalen Familienpolitik dar. Die Ist-Analyse hat ergeben, dass insbesondere in dieser Hinsicht in Nordkirchen Entwicklungspotenziale zu finden sind (vgl. Ist-Analyse 2011: 29). Für Nordkirchen ist es wichtig, sich dieser Herausforderung zu stellen und die verschiedenen Instanzen zu mehr Zusammenarbeit zu motivieren und ein dauerhaftes Netzwerk für Familien zu initiieren. Ansatzpunkt wäre hier zum Beispiel eine unterstützende Vernetzung unterschiedlicher Träger von Betreuungsangeboten durch die Gemeinde Nordkirchen, um das Angebot besser an die Bedarfe von Familien anpassen zu können und Betreuungslücken zu schließen.

Des Weiteren wurden in den im Rahmen der Ist-Analyse durchgeführten Interviews sowie im Workshop von den Teilnehmenden das fehlende Gemeinschaftsgefühl der drei Ortsteile Nordkirchen, Südkirchen und Capelle angesprochen. Da Vereine bereits eine große Integrationskraft in der Gemeinde besitzen, sollte Nordkirchen diese auch stärker für eine ortsübergreifende Zusammenarbeit motivieren. Dies gelingt insbesondere durch die Schaffung von Gelegenheiten und die Unterstützung für gemeinsame ortsteilübergreifende Projekte, wie es der im vergangenen Jahr bereits erfolgreich durchgeführte Nord-Süd-Cap als gemeinsam ausgerichtetes Sportfest darstellt. Da dies jedoch in der Regel nur Vereins- oder Sportinteressierte anspricht, sollten auch vereinsferne Events ortsübergreifend durch die Gemeinde geplant werden. Gemeinsame Veranstaltungen können hierbei auch dafür genutzt werden, laufende Projekte zur Verbesserung der Situation von Familien und geplante Initiativen der Gemeinde transparent zu machen. Dies kann zur mehr Beteiligung und einer ortsübergreifenden Mitarbeit motivieren.

4.2.1 Förderung des Wir-Gefühls innerhalb der Gemeinde Nordkirchen

Zusatzvorschlag	Erarbeitung eines familienpolitischen Leitbildes
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	Mit einem Leitbild kann die Identifikation verwaltungsinterner und externen Akteure der Familienpolitik mit der Gemeinde verbessert werden, um gemeinsam Projekte zur Steigerung der Familienfreundlichkeit nachhaltig umzusetzen ³ .

³ Informationen zum Thema Leitbild in der Kommunalen Familienpolitik finden sich unter <http://www.familie-in-nrw.de/leitbild.html>.

	Vor dem Hintergrund des familienpolitischen Konzeptes sollte ein familienpolitisches Leitbild vorformuliert und in den politischen Entscheidungsgremien und in der Ortsgesellschaft diskutiert und beschlossen werden.
Realisierbarkeit	mittelfristig

Maßnahmen	Vereins- und ortsteilübergreifende Feste [38], Aktivitäten [10] und Ausflüge [5] durch die Einbindung unterschiedlicher Institutionen organisieren (z.B. KUBB, Boule, Menschenkicker, ortsübergreifende Führungen für verschiedene Generationen).
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>In Tabelle 4.4 der Ist-Analyse (vgl. Ist-Analyse 2011: 31) ist das breite Angebot an Vereinen in den einzelnen Ortsteilen der Gemeinde gut zu erkennen.</p> <p>Um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, wird empfohlen die Vereine der einzelnen Ortsteile zu gemeinsamen Veranstaltungen ortsübergreifend zu motivieren. Durch die aktivierende Unterstützung der Gemeinde könnten so beispielweise jährlich Feste durch Musikvereine stattfinden, wo unterschiedliche Generationen die Möglichkeit haben sich zu präsentieren. Zugleich bietet die Vielzahl von Sportvereine eine gute Möglichkeit Wettbewerbe ortsübergreifend auszurichten.</p> <p>Für gemeinsame Veranstaltungen und Sportevents für Familien in der Gemeinde sollten aber nicht nur die Sportvereine gewonnen werden, sondern auch andere Akteure (Unternehmen, Gastronomie, Verkehrsverein, Schulen).</p> <p>Es wird empfohlen bereits bei der Planung verschiedene Institutionen und Vereine ortsübergreifend einzubinden, um eine breite Vielfalt von Ideen, Anregungen sowie Bedürfnisse zu berücksichtigen. Zugleich haben die beteiligten Akteurinnen und Akteure das Gefühl gemeinsam auf etwas hinzuarbeiten.</p>
Realisierbarkeit	Erste Initiativen kurzfristig zu initiieren.

Maßnahme	Familienkonferenz [10]
Alternativvorschlag: Maßnahme	Netzwerk „Familie in Nordkirchen“ etablieren
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Vereine und Institutionen, die mit Familien zu tun haben, stimmen sich im Rahmen einer gemeinsamen Familienkonferenz ab.</p> <p>Familienkonferenzen können eine gute Möglichkeit sein, um eine bessere Vernetzung der familienrelevanten Akteure zu erreichen und gemeinsame Ziele zu vereinbaren. Darüber hinaus können über periodisch durchgeführte Familienkonferenzen familienpolitische Diskussionen und Konzepte nachhaltig über einen längeren Zeitraum ergebnisorientiert organisiert und umgesetzt werden.</p> <p>Da Nordkirchen eine vergleichsweise kleine Gemeinde mit einer überschaubaren Zahl familienrelevanter Akteure ist, sollte abgewogen werden, ob die Vernetzung über die Etablierung eines Netzwerkes „Familie“ effektiver zu gestalten ist, das durch das Fa-</p>

	milienbüro initiiert wird. Ein Netzwerk „Familie in Nordkirchen“ ermöglicht eine größere Flexibilität und Verbindlichkeit in den Strukturen, als dies durch eine Familienkonferenz möglich wäre.
Realisierbarkeit	kurzfristig

4.2.2 Vernetzung von Vereinsakteuren und –angeboten

Maßnahme	Vernetzung und Koordination gleich- und verschiedenartiger Vereine der drei Ortsteile [22]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Die Gemeinde hat ein sehr breites Angebot an Vereinen. Die Vereinsarbeit konzentriert sich aktuell sehr stark auf die einzelnen Ortsteile, die eher selten ortsübergreifend zusammen arbeiten.</p> <p>Die Auswirkungen des demographischen Wandels werden sich in Zukunft vermehrt auch für die Vereine bemerkbar machen. Daher biete sich eine verstärkte Zusammenarbeit der Vereine an. Zugleich kann durch eine solche Vernetzung die Angebotsbreite für Familien erweitert werden.</p> <p>Die Gemeinde Nordkirchen sollte in diesem Prozess als Initiatorin auftreten.</p>
Realisierbarkeit	längerfristig

Maßnahme	Vernetzung / Koordination der Jugendarbeit in den drei Ortsteilen [8]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Mit der Abnahme der Kinderzahlen werden auch die Mitgliederzahlen im Kinder- und Jugendbereich der Vereine sinken. Zudem wird sich die Bevölkerungsschrumpfung mittelfristig auf die freiwillig Engagierten in der Kinder- und Jugendbetreuung auswirken.</p> <p>Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen lohnt es sich, auch über eine stärkere Vernetzung und Koordination insbesondere in der Jugendarbeit der Vereine nachzudenken.</p> <p>Die Gemeinde Nordkirchen sollte auch hier als Initiatorin auftreten.</p>
Realisierbarkeit	längerfristig

4.2.3 Vernetzung mit anderen Kommunen

Maßnahme	Partnergemeinde suchen [4]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Das Thema Familie bietet zahlreiche Ansatzpunkte und Handlungsmöglichkeiten. Manchmal fehlt es jedoch an konkreten Ideen. Daher ist es wichtig sich auch mit familienpolitisch Aktiven aus anderen Kommunen auszutauschen⁴.</p> <p>Zugleich könnte Nordkirchen sich Partnerkommunen im Kreis Coesfeld suchen, um gemeinsame Projekte für Familien umzusetzen oder um zusätzliche Möglichkeiten zu schaffen, Familien in ihrem Alltag zu entlasten. Denkbar wären hier beispielsweise gegenseitige Vergünstigungen für Familien (im Schwimmbad, am</p>

⁴ Das Informations- und Qualifizierungszentrum für Kommunen (IQZ) bietet auf ihrem Internetportal www.familie-in-nrw.de seit neuestem in dem Kanal „Praxis vor Ort“ die Möglichkeit sich zentral über innovative Beispiele familienrelevanter Projekte in Nordrhein-Westfalen zu informieren.

	Schloss etc) oder einen gemeindeübergreifenden Shuttleservice anzubieten.
Realisierbarkeit	Möglichkeiten mittelfristig zu prüfen.

4.2.4 Vernetzung von Familien

Maßnahme	Nachbarschaftstreffen organisieren, um Nachbarschaftshilfe zu ermöglichen (z.B. zur Kinderbetreuung zwischen 16 und 18 Uhr) [7]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Soziale Netzwerke sind für Familien wichtig, sie dienen als Netz verfügbarer Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag aber auch in Not.</p> <p>Daher wird vorgeschlagen das Familienbüro als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle für Eltern weiter auszubauen und regelmäßige Treffen für Mütter und Väter (z.B. in Form eines Kaffeetreffens) zu organisieren, um die Vernetzung zwischen den Familien zu unterstützen und das Engagement zur gegenseitigen Hilfeleistung zu fördern.</p> <p>Um alle Familien in Nordkirchen zu erreichen, sollten die Vernetzungstreffen ortsbezogen geplant und entsprechende Räumlichkeiten in den einzelnen Ortsteilen dafür zur Verfügung gestellt werden. Hierbei könnten auch durch die Familienbeauftragte Vereinsräume zur Durchführung von Elterntreffen angefragt werden.</p> <p>Haben sich Elterntreffs in der Gemeinde erst einmal etabliert, wäre es möglich die Planung und Durchführung weiterer Netzwerktreffen an ehrenamtlich arbeitende Elternteile zu übergeben.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

Maßnahme	Familien und Neubürger vorstellen (z.B. in Nordkirchen-Life) [7]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Um die Integration und die Vernetzung von Familien in Nordkirchen weiter zu fördern, wurde im Workshop vorgeschlagen ausgewählte Familien in „Nordkirchen-Life“ vorzustellen.</p> <p>Eine Vorstellung von Neubürgern (auf freiwilliger Basis) erhielt bei den Teilnehmenden allerdings nur eine sehr geringe Akzeptanz.</p> <p>In Nordkirchen fanden bereits durch die Kommune organisierte Treffen von Neubürgern statt. Diese Maßnahme könnte wiederbelebt werden und einmal im Jahr durch die Kommune zu einem Neubürgertreff eingeladen werden, um den Einstieg für Familien in das neue Wohnumfeld zu erleichtern.</p>
Handlungsempfehlung	kurzfristig

4.3 Anerkennungskultur für Familien entwickeln und stärken

Familien sind eine wichtige Ressource für Nordkirchen und bedeutend für die kommunale Entwicklung. Daher gilt es die Anerkennungskultur für Familien in Nordkirchen zu stärken. Für viele Familien wird es immer schwieriger die alltäglichen Anforderungen an Partnerschaft und Elternschaft sowie des beruflichen Umfeldes gleichzeitig zu erfüllen und den verschiedenen Rollenerwartungen zwischen Eltern und Berufstätigen gerecht zu werden. Familien stehen zumeist vor verschiedenen Herausforderungen und müssen mehrere Bereiche miteinander koordinieren und vereinbaren. Kommunen können einen entscheidenden Beitrag zur besseren Bewältigung von Alltagssituationen leisten und Familien Lösungswege aus schwierigen Phasen aufzeigen, indem sie Anlaufstellen schaffen, die Unterstützung und Informationen für Familien bündeln und vermitteln. Besonders wichtig sind hier niedrigschwellige Angebote. Seit Oktober 2010 erhalten Eltern nach der Geburt des Kindes Begrüßungspakete von der Gemeinde. Darin enthalten sind nützliche Informationen zur Erleichterung des familiären Alltags sowie Gutscheine und kleinere Geschenke für das neugeborene Kind. Dadurch informiert Nordkirchen nicht nur über familienfreundliche Angebote in der Kommune, sondern signalisiert zugleich eine aktive Unterstützung für Familien.

In der Rolle als Moderatorin kann die Kommune zudem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen, beispielsweise indem sie einen Dialog bei den ortsansässigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern anstößt, um für das Thema Vereinbarkeit von Familie und Familie zu sensibilisieren. Dies betrifft sowohl familienfreundliche Arbeitsmodelle (z.B. Teilzeitarbeit oder die Unterstützung von Elternzeit) also auch die Optimierung von Arbeitsbedingungen und der Abbau von strukturellen Diskriminierungen bei Beförderungen von Müttern oder Vätern. Die Kommune sollte dabei auch selbst Vorbild bei der Umsetzung von Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sein. Daher ist es auch für Nordkirchen förderlich, als Arbeitgeberin entsprechende Angebote, wie flexible Arbeitszeiten oder Beratungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen, anzubieten.

Selbstverständlich geht es auch darum in der Regional- und Gemeindeentwicklung darauf hinzuwirken, dass in der Gemeinde neue Arbeitsplätze entstehen, um Familien aber auch Jugendliche nach der Ausbildung längerfristig an die Gemeinde zu binden. Im Workshop hat die Förderung der Ansiedlung von Arbeitsplätzen mit 21 Zustimmungen eine große Resonanz erfahren.

4.3.1 Vereinbarkeit Familie und Beruf

Maßnahme	Familienfreundliche Unternehmen [6]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Die Gemeinde als familienfreundliche Arbeitgeberin Als Arbeitgeberin hat die Gemeinde Nordkirchen eine Vorbildfunktion und übernimmt damit Verantwortung für ein familienfreundliches Arbeitsumfeld. In der Gemeinde gibt es im Rahmen des Frauenförderplans bereits Ansatzpunkte zur Förderung der Familienfreundlichkeit, die weiter verfolgt und ausgebaut werden können.</p> <p>Familienbewusste Personalpolitik kann beispielsweise durch folgende Maßnahmen gestaltet sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle - Rückkehrmodelle für Beschäftigte nach der Elternzeit - Service- und Beratungsangebote für Arbeitnehmer/innen mit Familienverantwortung - Unterstützung bei der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten und u.U. Zuschüsse zur Kinderbetreuung - Entlastung pflegender Angehöriger - Unterstützung von Eltern im Krankheitsfall der Kinder - Förderung der Beteiligung von Vätern an der Familienarbeit <p>Familienfreundliche Unternehmen vor Ort unterstützen Des Weiteren sollte Nordkirchen ortsansässige Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie sensibilisieren und zu einem Dialog anregen, um familienförderliche Maßnahmen in den Unternehmen nachhaltig zu etablieren.</p>
Realisierbarkeit	vorhandene Ansätze mittelfristig ausbauen

4.3.2 Öffnung der Verwaltung für Familien

Maßnahme/Ziel	Niedrigschwellige Angebote in der Verwaltung etablieren [14]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Es soll eine familienfreundliche Kultur und Infrastruktur in der Gemeindeverwaltung etabliert werden. Die Maßnahme dient dazu, den Zugang für Familien zu familienrelevanten Angeboten der Verwaltung zu erleichtern und Hemmschwellen abzubauen.</p> <p>Öffnungszeiten flexibilisieren In der Ist-Analyse (vgl. Ist-Analyse 2011: 30) wurde bereits auf die verkürzten Öffnungszeiten des Amtes für Arbeit und Soziales, welches federführend für familienrelevante Angebote in Nordkirchen ist, hingewiesen. Um eine breite Erreichbarkeit von Familien zu gewährleisten, ist eine Ausweitung der Öffnungszeiten empfehlenswert. Dies betrifft aber vor allem die zukünftig geplante Beratungs- und Informationsstellen für Familien (vgl. 5). Relevant sind hier auch Öffnungszeiten in den Abend- oder Morgenstunden.</p> <p>Dialog mit Familien führen Um den Dialog zwischen Verwaltung und Familien zu optimieren, sollten interne Weiterbildungen zur Stärkung der Kompetenzen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgen. Dadurch kann auch eine Sensibilisierung für die alltäglichen Herausforderungen, denen sich</p>

	<p>Familien gegenüber stehen, geschaffen werden. Um die Akzeptanz der Verwaltung unter Familie zu erhöhen, wurde darüber hinaus im Workshop mit einem durchschnittlichen Zuspruch eine spezielle Familiensprechstunde angeregt. Dies soll Familien die Möglichkeit bieten, sich über die Arbeit der Verwaltung und über familienrelevante Projekte in der Kommune zu informieren.</p> <p>Familienfreundliche Wartezone Bemängelt wurden in den Interviews der Spielbereich für Kinder und die erneuerungsbedürftigen Wickelmöglichkeiten in der Verwaltung (ebd.). Eine Renovierung dieser Wartezone zur Verbesserung der Situation wird daher dringend empfohlen. Zusätzlich können auch Büros mit Publikumsverkehr kindgerecht ausgebaut werden.</p>
Realisierbarkeit	kurzfristig

Maßnahme	Familienkummerkasten einrichten [6]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>„Familienkummerkästen“ können die Bedürfnisse von Familien erfassen und als Seismograph für die Stimmungen innerhalb der Gemeinde dienen. Wichtig hierbei ist ein niedrigrschwelliger Zugang mit der Möglichkeit Belange anonym melden zu können.</p> <p>Um einen breiten Zugang zu schaffen, sollten daher „Kummerkästen“ in allen Ortsteilen installiert (z.B. in zentralen Vereinshäusern, Kirchen oder öffentlichen Bildungseinrichtungen) sowie eine prägnante Emailadresse (z.B. familie@nordkirchen.de) eingerichtet werden. Dabei sollten jedoch sowohl Zweck und Nutzen des Instruments als auch die Ergebnisse für Familien transparent gemacht werden (bspw. durch regelmäßige Berichte in „Nordkirchen-Life“).</p> <p>Ein ähnlicher Vorschlag betrifft die Einrichtung einer (offline) Info-tafel für Anliegen und Wünsche der Familien [5].</p>
Realisierbarkeit	Kurzfristig

4.3.3 Finanzielle Unterstützung von Familien

Maßnahme/Ziel	Familienkarte (Nachlass von ca. 10% bei beteiligten Geschäften, z.B. Bäckerei, Schuhgeschäft) [14]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Familienkarten sind ein nützliches Instrument, um Familien finanziell zu unterstützen. Die Gemeinde Nordkirchen kann hierfür Partner aus Wirtschaft, Handel, Gastronomie oder aber auch Sportvereine gewinnen und zur Mitarbeit aktivieren. Im Gegenzug könnten Unternehmen und Vereine kostenlos auf der Informationsseite zur Familienkarte im Internet (z.B. durch ein Logo) für sich werben.</p> <p>Dadurch kann ein breites Angebot für Familien geschaffen werden, um sie beispielsweise durch Nachlässe bei Einkäufen oder vergünstigte Eintrittspreise bei Veranstaltungen finanzielle zu entlasten. Gleichzeitig regen Familienkarten dazu an, gemeinsam mehr Zeit mit der Familie zu unternehmen.</p>

	Die Zielgruppe für die Familienkarte sollte dabei im Voraus fest definiert sein (z.B. Familien mit Kindern unter 18 Jahren, Familien bis zu einem bestimmten Einkommen). Durch das Familienbüro kann das Interesse ansässiger Anbieter geprüft werden und bei ausreichendem Zuspruch ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden. ⁵
Realisierbarkeit	Mittelfristig

Maßnahme/Ziel	Stiftungen ansprechen, um Möglichkeiten der Hilfe anbieten zu können [2]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	In Nordrhein-Westfalen gibt es einige Stiftungen, die für Familien in prekären Lebenslagen unter bestimmten Bedingungen auch finanzielle Unterstützung bereitstellen (z.B. die Wieczorek Stiftung in Essen). Bedürftigen Familien fehlt es aber häufig an Informationen über solche Möglichkeiten.
Realisierbarkeit	Die Information über unterschiedliche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien, auch in finanziellen Notlagen, ist explizit eine Aufgabe des geplanten Familienbüros.

4.4 Angebotskultur an Vielfalt der Familie orientieren

Eine moderne und nachhaltige Familienpolitik muss heute auf die eingangs angesprochene Vielfalt des Familienlebens sowie der Familienformen reagieren und ihre Angebotsstrukturen an die veränderten Lebensbedingungen von Familien anpassen. Zudem ist es sinnvoll vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen bereits jetzt damit zu beginnen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gemeindeübergreifenden und ortsteilbezogenen Angebotsstrukturen für Familien in Nordkirchen zu entwickeln. Aktuell können beispielsweise die rückläufigen Kinderzahlen der 3- bis 6-Jährigen noch durch die Umwandlung von Plätzen für unter 3-Jährige kompensiert werden. Mittelfristig muss aber über flexiblere Lösungen nachgedacht werden, um für alle drei Ortsteile die ortsnahe Kinderbetreuung aber auch die ortsnahe Grundschulen zu sichern. Dabei kommt es insbesondere darauf an, in der Gemeinde und den Ortsteilen längerfristig flexiblere Angebotsstrukturen zu entwickeln. Das kann nur mit den ansässigen Familien gemeinsam geschehen.

Für die Lebensqualität von Familien hat das Wohnumfeld eine große Bedeutung, was eine stärkere Einbindung ihrer Interessen in allgemeine Entwicklungskonzepte der Gemeinde erfordert. So sollten Diskussionen zur Gemeindeentwicklung, zur Tourismusentwicklung oder zur Dorfkernerneuerung auch mit Blick auf eine Verbesserung der Familienfreundlichkeit im Wohnumfeld geführt werden. Die Ist-Analyse bezieht sich in diesem Bereich auf das Touris-

⁵ Im Internet finden sich Informationen über eine ganze Reihe von Kommunen, die bereits positive Erfahrungen mit Familienkarten gemacht haben, beispielsweise die Stadt Olsberg (http://www.olsberg.de/_familie/familienkarte/index.php) oder der Rhein Kreis Neuss http://www.rhein-kreis-neuss.de/de/themen/jugend_familie/familienkarte/index.html.

muskonzept für Nordkirchen (vgl. Baum/ Schmidt 2009) und verweist auf fehlende Einkaufsmöglichkeiten, ein begrenztes Gastronomieangebot, schlechte ÖPNV-Anbindung und die fehlenden Verweilmöglichkeiten innerhalb der Ortsteile. Diese Ergebnisse können als Schwächen der Gemeinde und Ansatzpunkte für familienpolitische Maßnahmen verstanden werden, um einen attraktiveres Wohnumfeld für Familien zu schaffen.

Auch das überschaubare Angebot an Freizeit, Kultur und Erholung für Familien außerhalb der Vereinsaktivitäten kann als Schwäche der Gemeinde eingeschätzt werden (vgl. Faktor Familie: 33). Dabei geht es nicht nur um Angebote für Kinder und Jugendliche sondern auch um Freizeitangebote für Eltern und ältere Einwohnerinnen und Einwohner. Bereits in der Ist-Analyse wurde darauf verwiesen, dass es in einer vergleichsweise kleinen Gemeinde nicht vorrangig um den Ausbau bzw. die Ansiedlung von weiteren Institutionen für ein besseres Freizeitangebot gehen kann. Auch hier geht es insbesondere darum, vorhandene Institutionen zu vernetzen, Synergien aufzudecken und ehrenamtliches Engagement in diesem Bereich zu unterstützen. Dies schafft auch neue Zugangswege zu Familien und macht deren Bedürfnisse für die Kommune sichtbar.

4.4.1 **Betreuungs- und Beratungsangebote für Kinder und Familien flexibilisieren**

Maßnahme/Ziel	Flexibilität der Kindertageseinrichtungen erhöhen [11] Betreuung und Ansprechperson für alle Kinder [7] Kinderbetreuungsangebote in den Ferien [7]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Eine flexible Kinderbetreuung ist heute für Eltern wichtig bei der Wahl eines Wohnortes und besonders für erwerbstätige Eltern bedeutsam, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu sichern. In Nordkirchen als Pendlergemeinde bedeutet dies auch, die besonderen zeitlichen Bedürfnisse von Eltern zu berücksichtigen, die außerhalb der Gemeinde erwerbstätig sind.</p> <p>Eine wesentliche Aufgaben eines Netzwerkes „Familien in Nordkirchen“ (vgl. Pkt. 4.2.1) sollte es daher sein, öffentliche und freie Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen an einen Tisch zu bringen und das Angebot innerhalb der Gemeinde gemeinsam stärker an den Bedürfnissen der ansässigen Familien zu orientieren. Dabei sollten vorhandene (Betreuungs-)Angebote flexibilisiert und zwischen den Einrichtungen abgestimmt werden. Dazu zählt auch, eine durchgehende und verlässliche Kinderbetreuung während der Ferienzeiten in der Gemeinde zu sichern.</p> <p>Ansatzpunkte für eine Flexibilisierung der Kinderbetreuungsangebote sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - flexiblere Öffnungszeiten, um auch „Randzeiten“ abzudecken (Spätbetreuung, Frühbetreuung) - inhaltliche Öffnung der Einrichtungen durch Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und familienrelevanten

	<p>Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an Aktionen in und für die Gemeinde - Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung bzw. dem Familienbüro und Unterstützung der Netzwerkarbeit
Realisierbarkeit	Durch das Familienbüro kurzfristig auf den Weg zu bringen und längerfristig im Rahmen der Netzwerkarbeit (Pkt. 4.2.1) auszubauen.

4.4.2 Erweiterung der Freizeitangebote für unterschiedliche Zielgruppen

Zusatzvorschlag	Initiativen für ein attraktives Freizeit- und Kulturangebot in der Gemeinde unterstützen
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Um das Freizeit- und Kulturangebot für Familien zu verbessern, bietet es sich an gezielt Synergien mit der Tourismusentwicklung und den Tätigkeiten des Verkehrsvereins zu suchen, vorhandene gewerbliche Anbieter einzubinden sowie die ausgebaute Vereinslandschaft besser zu nutzen.</p> <p>Die Teilnehmenden des Workshops haben hierzu beispielsweise vorgeschlagen, mehr Familienangebote im Hallenbad einzuführen [4] oder die Vereinsangebote umzustrukturieren (z.B. Sport für Senioren) [7].</p> <p>Aber auch die Vorschläge zur Vernetzung der Vereinsaktivitäten oder ortsübergreifender Feste und Veranstaltungen (Pkt. 4.2.1) sind geeignet, um das Freizeitangebot vor Ort zu verbessern.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

Maßnahme	Gemeinsames Freizeitaktivitäten mit Migrantenfamilien [2]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	Um die Integration der in Nordkirchen wohnenden Familien mit Migrationshintergrund zu unterstützen und unterschiedliche Kulturen einander näher zu bringen, wurde die Initiierung gemeinsamer Freizeitaktionen vorgeschlagen (gemeinsames Kochen, Nähen o.ä.).
Realisierbarkeit	mittelfristig

4.4.3 Hilfsangebote für Seniorinnen und Senioren anbieten

Maßnahme	externe Dienstleistungsangebote für ältere Menschen [5] Einkaufsservice für Senioren, Gehbehinderte etc. [5]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Haushaltsnahe Dienstleistungen sind insbesondere für Seniorinnen und Senioren, die im Alltag Hilfe und Unterstützung benötigen, wichtig. In ihrer Funktion als Beratungsstelle und Servicestelle für Familien sollte das Familienbüro generationsübergreifend Informationen über bezahlbare haushaltsnahe Dienstleistungen⁶ bereit stellen. Hier bietet sich eine enge Zusammenarbeit mit dem neu gegründeten SeNo an (vgl. Pkt. 4.1).</p> <p>Zusätzlich können Hilfsangebote über eine Ehrenamtsbörse ge-</p>

⁶ Haushaltsnahe Dienstleistungen bzw. familienunterstützende Dienstleistungen können nicht nur für Seniorinnen und Senioren Entlastungen im Alltag erbringen, sondern sind für Familien insgesamt eine gute Möglichkeit, um Alltagsstress und Zeitnot zu bewältigen (vgl. Engelbert/Schwarze 2010).

	sucht und gefunden werden (vgl. Pkt. 4.5.1)
Realisierbarkeit	Gemeinsam mit dem Aufbau der Ehrenamtsbörse mittelfristig bis längerfristig umzusetzen.

4.4.4 Familienfreundliches Umfeld gestalten

Maßnahme	Bedarfsgerechter Wohnraum für Familien schaffen (z.B. Kleinfamilien, Alleinerziehende) [16]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Eine Aufgabe örtlicher Familienpolitik ist die Förderung der Bereitstellung familiengerechter Wohnungen in den Kommunen.</p> <p>Die Gemeinde könnte hierfür mit Eigentümerinnen und Eigentümer von ungenutzten Immobilien Kontakt aufnehmen oder Neuinvestoren gewinnen, um gemeinsam eine Lösung zu finden, wie Wohnraum bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert für Familien umgebaut werden könnte (z.B. für seniorenfreundliche Wohnungen, behindertengerechten Ausbau).</p> <p>Ferner sollte es Aufgabe des Familienbüros sein, Hilfestellung bei der Vermittlung von Wohnräumen zu leisten, bspw. über eine Wohnungsbörse.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

Maßnahme	Verbesserung des Wohnumfelds - Sofortmaßnahmen
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Im Rahmen des Workshops wurde folgende Vorschläge gemacht, die direkt zu einer Verbesserung des Wohnumfeldes führen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Hundeklos" im Schlosspark und der Gemeinde einrichten, um der zunehmenden Verschmutzung entgegenzutreten[12] - ärztliche Versorgung optimieren [12] - Sicherheit für Senioren im Wohnumfeld in den Blick nehmen (z.B. um Kriminalität vorzubeugen) [8]
Realisierbarkeit	kurzfristig

Maßnahme	Steigerung der Mobilität zwischen den Ortsteilen [9], beispielsweise durch die Einführung von Gemeindefahrräder und mehr Busverkehr zwischen den Ortsteilen [8]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Ein besonderes Problem für Familien, aber besonders für Kinder und Jugendliche in Nordkirchen ist die unzureichende ÖPNV - Anbindung der drei Ortsteile untereinander. Eine gute und sichere Erreichbarkeit ist aber eine Grundvoraussetzung für eine ortsübergreifende Nutzung von Beratungs- und Freizeitangeboten für Familien sowie Jugendliche und Kinder.</p> <p>In der Gemeindeentwicklungsplanung sollten diese Punkte mittelfristig weiter auf der Tagesordnung stehen.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

Zusatzvorschlag: Maßnahme	Familienverträglichkeitsprüfung, um längerfristige Verbesserung des Wohnumfeldes zu erreichen
Ansatzpunkte/ Hand-	Ein familienfreundliches Umfeld bedeutet auch die Bedürfnisse

lungsempfehlungen	<p>von Familien vor Ort schon in Planungsphase für neue Projekte zu berücksichtigen, dies betrifft insbesondere Verkehrs- und Infrastrukturprojekte. Denkbar wären bspw., die aktuellen Kriterien der Bauleitplanung und Bebauungsvorgaben mit Blick auf ihre Familienfreundlichkeit neu zu überdenken.</p> <p>Durch eine direkte Einbindung und Beteiligung von Familien in der konzeptionellen Planung können darüber hinaus lokale Bedürfnisse besser berücksichtigt und bereits in die Entwicklungsansätze integriert werden. Zugleich steigert dies die Anerkennungskultur für Familie in der Gemeinde und schafft Raum für mehr Partizipationsmöglichkeiten.</p>
Realisierbarkeit	Die Einführung einer Familienverträglichkeitsprüfung für neue Projekte sollte mittelfristig geprüft werden.

Zusatzvorschlag: Maßnahme	Mitmachaktion für Kindern und Jugendliche zur Gestaltung des Wohnumfeldes
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Um Kinder und Jugendliche an der Gestaltung eines kinder- und familienfreundlichen Wohnumfelds zu beteiligen, bietet sich eine Mitmachaktion nach dem Beispiel des Kinder-Aktions-Koffers⁷ an. Dabei geht es darum, das Kinder und Jugendliche in ihrem Wohnumfeld Probleme (Foto- oder Malwettbewerb), aber auch Wünsche dokumentieren, um diese in die Gemeindeentwicklung einzubringen.</p> <p>Eine solche Aktion könnte durch die Gemeinde initiiert und das JuNo organisiert werden.</p>

4.5 Ehrenamtliches Arbeiten stärken

Die Mitarbeit von ehrenamtlich Engagierten bedeutet nicht nur eine finanzielle Entlastung für die Kommune sondern ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Gemeinwohls – und somit auch für die Familie. Auf kommunaler Ebene gibt es sowohl verschiedene Wege der Initiierung und Stärkung des Ehrenamtes, als auch vielfältige Formen der Unterstützung und Förderung.

Die Gemeinde Nordkirchen sollte hierbei stärker als bisher die Rolle als Moderatorin übernehmen und unterstützende Strukturen anbieten sowie Informationen für ehrenamtlich Interessierte bereit stellen. Eine Koordination und Bündelung der verschiedenen Instanzen macht die verschiedenen Kooperations- und Hilfsmöglichkeiten transparenter und kann strukturelle Hürden für ein ehrenamtliches Engagement senken. Es wird vorgeschlagen, eine Ehrenamtsbörse als zentrale Plattform für Hilfesuchende sowie für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in Nordkirchen zu etablieren. Dieser Vorschlag hat bei den Teilnehmenden des Workshops aus Politik und Verwaltung über alle Handlungsfelder hinweg die höchste Zustimmung erfahren.

⁷ <http://www.kulturundspielraum.de/projekte.php?show=26>

Wichtig ist hierbei der Rückgriff auf bereits vorhandene Strukturen. Die Gemeinde Nordkirchen besitzt zum Beispiel ein vielfältiges Vereinsangebot (vgl. Ist-Analyse 2011: 31) und hat erwartungsgemäß bereits ein breites Netz von ehrenamtlich Engagierten. Dies sollte aufgegriffen und ausgebaut werden. Von Teilnehmenden des Workshops wurde jedoch auch auf die Problematik einer Überlastung der bereits ehrenamtlich Tätigen in manchen Bereichen hingewiesen. Daher ist es notwendig auch die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher zu unterstützen, insbesondere da durch die sinkenden Geburtenzahlen und die Bevölkerungsschrumpfung auch in diesem Bereich der entsprechende Nachwuchs ausbleibt.

4.5.1 Plattform für Interessierte und Hilfesuchende für ehrenamtliches Arbeiten bereitstellen

Maßnahme	Ehrenamtsbörse einrichten [43]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Es wird empfohlen eine Ehrenamtsbörse für Nordkirchen einzurichten, die als Anlaufstelle und Kommunikationsmedium für hilfesuchende Personen und ehrenamtlich Engagierte dient.⁸</p> <p>Die Gemeinde Nordkirchen könnte hier auf das bestehende Angebot zurückgreifen oder neue Angebote initiieren und das Projekt generationsübergreifend an bestehende Strukturen anbinden (vgl. 3.1.2). Dadurch würden bereits vorhandene Strukturen genutzt und ausgebaut. Zusätzlich könnten über diesen Weg bereits in einem ersten Schritt verantwortliche Betreuerinnen oder Betreuer für eine generationsübergreifende Ehrenamtsbörse gefunden werden.</p> <p>Es empfiehlt sich zusätzlich eine Online-Plattform mit eingängiger Internetadresse (z.B. http://ehrenamt.nordkirchen.de) einzurichten, die als Anlaufstelle für Hilfesuchende und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer dient.</p> <p>Um Personen verschiedener Generationen und mit geringeren Computerkompetenzen zu erreichen, sollte die bereits bestehende SeNo Hotline beibehalten werden, wo Anfragen analog zum Internet bearbeitet werden können.</p> <p>Das Vorhaben kann über ein Netzwerk „Familien in Nordkirchen“ bzw. eine Familienkonferenz angestoßen werden. Unter Federführung des Familienbüros sollte mittelfristig ein erstes Konzept entworfen werden, um Finanzierungs- und Institutionalisierungsmöglichkeiten zu prüfen.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

4.5.1 Anreize für ehrenamtliches Arbeiten schaffen

Maßnahme	Einführung einer Ehrenamtskarte [19]
----------	---

⁸ Im Internet finden sich unterschiedliche Ehrenamtsbörsen in verschiedenen Kommunen. Als Beispiel soll hier der Link auf die Ehrenamtsbörse der Stadt Lüdenscheid angeführt werden <http://www.ehrenamtboerse-luedenscheid.de/>.

Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Um Anreize für ehrenamtliches Arbeiten zu schaffen, kann Nordkirchen für Engagierte kommunale und kommerzielle Vergünstigungen innerhalb der Gemeinde oder des Kreises anbieten. Mit dem Besitz der Ehrenamtskarte könnten sowohl kommunale Einrichtungen (z.B. Schwimmbad) vergünstigt wahrgenommen werden, als auch Angebote von Partnern aus der freien Wirtschaft.</p> <p>Hier bietet sich ein Engagement in der landesweiten Aktion „Wir unterstützen das Ehrenamt“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalens an. An der Aktion einer landesweiten Ehrenamtskarte beteiligt sich bereits eine große Anzahl von Kommunen⁹.</p>
Realisierbarkeit	kurzfristig

Maßnahme	Ehrenamtspreis für Nordkirchen [16]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Der Ehrenamtspreis könnte im Rahmen eines ortsübergreifenden Festes in Nordkirchen jährlich an besonders stark Engagierte oder für außergewöhnliche Leistungen verliehen werden.</p> <p>Denkbar wäre auch hierbei die Aktivierung von Partnern aus der Wirtschaft, um eine Preisverleihung mit Sachgegenständen zu ermöglichen.</p> <p>Die im Workshop aufgekommene Idee einen Tag des Ehrenamtes in Nordkirchen einzuführen, erhielt nur eine sehr geringe Zustimmung.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

4.5.2 Generationsübergreifendes Ehrenamt stärken

Maßnahme	Seniorinnen und Senioren in die Schulen holen [8]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Wie bereits unter 4.1.1 erwähnt, könnte zur Stärkung des generationsübergreifenden Ehrenamts die Lebenserfahrungen von Älteren und Hochbetagten durch themenspezifische Beiträge für eine anschauliche Schulstunde genutzt werden, um über erlebte Zeitgeschehnisse zu berichten.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig

Maßnahme	Ehrenamtlicher Oma-/Opa-Service [5]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	<p>Im Zuge der Erweiterung des Aufgabenspektrums des SeNos könnte ein ehrenamtlicher Service zur Betreuung von Kindern durch Senioren und Seniorinnen angeboten werden.</p> <p>Eine gemeinsame Freizeitgestaltung würde zur Stärkung der Generationenbeziehungen beitragen und eine verlässliche Kinderbetreuung zu einer Entlastung der Eltern führen. Denkbar wäre auch eine spezielle Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche anzubieten.</p>
Realisierbarkeit	mittelfristig (im Rahmen der Ehrenamtsbörse)

⁹ <http://www.ehrensache.nrw.de/>

4.5.3 Vernetzung von ehrenamtlichen Arbeitenden fördern

Maßnahme	Ehrenamtscafé (1-2x im Jahr) [9]
Ansatzpunkte/ Handlungsempfehlungen	Durch die Vernetzung von ehrenamtlich Tätigen können sowohl weitere Bedarfe als auch Überlastungstendenzen innerhalb der Kommune ermittelt werden. Zugleich schafft die Organisation eines Ehrenamtscafés und die Bereitstellung von Räumlichkeiten Anerkennung für ehrenamtliches Arbeiten. Die Koordination sollte in direkter Verbindung mit Verantwortlichen der Ehrenamtsbörse durchgeführt werden, um bereits bestehende Kontakte und Netzwerke zu nutzen.
Realisierbarkeit	mittelfristig

5 Aufgaben des Familienbüros und der Familienbeauftragten

Für die nachhaltige Wirkung der Familienpolitik ist die Institutionalisierung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten besonders wichtig, um verlässliche Strukturen für aktuelle Entscheidungen und zukünftige Entwicklungen zu schaffen. In Nordkirchen kann dies durch die bereits geplante Gründung eines Familienbüros und die Stärkung der Familienbeauftragten in der Gemeinde erreicht werden. Das Familienbüro sollte dabei nicht nur als Mittler zwischen Familien und Verwaltung wirksam werden, sondern eine Koordinationsfunktion nach innen (innerhalb der Verwaltung) und nach außen (Familien, Politik, andere Akteure) übernehmen (vgl. Klein/Schultz/Wunderlich 2009: 59f.).

Um die Arbeit des Familienbüros effektiv zu gestalten, müssen jedoch inhaltliche Kompetenzen und klare Arbeitsprogramme mit zugewiesenen Zuständigkeitsbereichen sichergestellt sein. Nur so können das Familienbüro und die Familienbeauftragte in Nordkirchen dem breiten Aufgabenspektrum des familienpolitischen Querschnittsthemas gerecht werden und die unterschiedlichen Bereiche effizient miteinander verknüpfen.

Das Aufgabenspektrum des Familienbüros und der Familienbeauftragten gestaltet sich dabei vielfältig. Es wird vorgeschlagen, für das Familienbüro in Nordkirchen folgende übergreifende Aufgaben zu vereinbaren, um ein nachhaltiges örtliches Management für Familien zu entwickeln:

- Auf Basis des familienpolitischen Konzeptes der Gemeinde Nordkirchen übernimmt das Familienbüro die Aufgabe zur Vernetzung und Koordination zwischen familienpolitisch relevanten Akteuren innerhalb der Kommune, um die vereinbarten Ziele und

Maßnahmen voranzubringen. Darüber hinaus ist das Familienbüro federführend bei der weiteren Ausgestaltung des familienpolitischen Konzeptes.

- Das Familienbüro dient als Lotse und bietet Orientierung für Familien, indem gebündelte Informationen und Beratung zu den familienrelevanten Angebotsstrukturen vor Ort „aus einer Hand“ angeboten werden. Eine offensive Öffentlichkeitsarbeit sorgt dafür, dass die vorhandenen Angebote für alle Familien transparent sind.
- Als Informations- und Beratungsstelle leistet das Familienbüro eine umfassende Hilfestellung für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen, beispielweise durch die Vermittlung und Information über finanzielle Unterstützungsleistungen für Familien oder Weiterbildungs- und Beratungsmöglichkeiten für Eltern.
- Das Familienbüro dient als Seismograph, um aktuelle Stimmung von Familien in der Gemeinde Nordkirchen aufzufangen, um Bedürfnisse vor Ort zu ermitteln und Anregungen aufzunehmen. Es bietet dadurch Partizipationsmöglichkeiten für Familien in der Gemeinde und ist sogleich Impulsgeber für die Weiterentwicklung der kommunalen Familienpolitik.
- Als „Schaufenster“ familienpolitischer Maßnahmen schafft es Anerkennung für Familien, in dem familienrelevante Initiativen und Projekte in Nordkirchen transparent gemacht werden können.

Primär besteht die Aufgabe des Familienbüros darin, Familien umfassend über die bestehenden familienrelevanten Angebote in Nordkirchen und darüber hinaus zu informieren. Eine in dieser Hinsicht erfolgversprechende Maßnahme ist mit der Einführung des Besuchs der Familienbeauftragten bei Geburt eines Kindes und der Übergabe des Elternbegleitbuches bereits gestartet worden. Das Familienbüro sollte darüber hinaus weitere Informationswege etablieren, um Ansprechpartner für Familien in verschiedenen Lebensphasen und Lebenssituationen zu sein. Um der Funktion als Lotse gerecht zu werden, sind Familienbüros darauf angewiesen sich mit lokalen Partnern zu vernetzen. Dadurch erhalten sie nicht nur aktuelle Informationen über die Angebote vor Ort, sondern wissen auch um die Angebotslücken in der Kommune. Des Weiteren schafft die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, wie z.B. Schulen, Kitas, Ärztinnen und Ärzte, Hebammen oder Kirchen, einen weiteren Zugang zu Familien. Durch die Kooperation mit anderen Einrichtungen können sich zudem weitere Synergieeffekte für ein besseres Angebot für Familien ergeben. Wichtig ist es, Parallelstrukturen zu vermeiden, damit für Familien nicht eine neue Unübersichtlichkeit entsteht.

Generell kann der Begriff Familienbüro bei der Etablierung dieses umfassenden Serviceangebotes vernachlässigt werden. Entscheidend ist viel mehr die Installation **einer zentralen Anlaufstelle für Familien** in Nordkirchen. Eine externe Einrichtung ist dafür nicht zwingend erforderlich, sondern die Aufgabe kann auch durch feste Ansprechpersonen (Familienbeauftragte) in der Kommunalverwaltung abgedeckt werden. Sollte der Anspruch eines ortsübergreifenden Services bestehen, wäre hier das Modell eines mobilen Familienbüros zu überprüfen (vgl. Possinger 2010).

Im vorhergehenden Kapitel wurde eine Vielzahl von Maßnahmen aufgelistet, die nicht alle sofort angegangen werden können. Dies würde zu einer Überlastung des neugegründeten Familienbüros führen. Bei der Bewertung der Realisierbarkeit der einzelnen Maßnahmen und Ziele des Konzeptes wurde dies bereits berücksichtigt. Dennoch sollte mit einer ganzen Reihe der vorgeschlagenen Maßnahmen bereits jetzt begonnen werden, um die Umsetzung des Konzeptes längerfristig zu sichern. Dabei kann das Familienbüro bzw. die Familienbeauftragte mit folgenden konkreten Aufgaben beginnen:

- Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren (ehrenamtlicher Personen, Verbände, Initiativen, Kirchen oder Vereine) organisieren und stärken (empfohlen wird hier ein Netzwerk „Familie“ in Nordkirchen zu etablieren),
- offensive Öffentlichkeitsarbeit, um Transparenz für familienrelevante Angebote in Nordkirchen herzustellen und damit auch den Stellenwert von Familienpolitik und Familien in der Gemeinde hervor zu heben,
- die Koordination des „Kummerkastens“, um Bedürfnisse und Beschwerden der Familien aufzunehmen und neue Projekte in der Gemeinde anzustoßen,
- eine zentrale Anlaufstelle mit flexiblen Beratungsstrukturen in Nordkirchen etablieren, um Familien Hilfestellungen zu bieten und vermittelnd zu betreuen (z.B. bei der Suche nach Kita-Plätzen, familiengerechten Wohnräumen, bezahlbaren haushaltsnahen Dienstleistungen, Freizeitaktivitäten oder Beratungsangeboten bei Erziehungsfragen, Stiftungen für familienrelevante Projekte und Initiativen),
- ein Konzept für eine zentrale Informationsseite im Internet entwerfen, mit einer anschaulichen Übersicht zu allen familienrelevanten Projekten, inkl. Öffnungszeiten und Ansprechpersonen (hier könnten beispielweise auch weitere Serviceleistungen wie ein Veranstaltungskalender für Familien angeboten werden),

- die Federführung bei der konzeptionellen Entwicklung der Ehrenamtsbörse zu übernehmen, um verschiedenen Akteure zu aktivieren und koordinieren, damit das Projekt in der Gemeinde nachhaltig umgesetzt werden kann,
- lokale Partner aus Wirtschaft, Handel, Gastronomie oder aber auch aus Sportvereine finden, um zur Teilnahme an der Familienkarte zu motivieren.

Das Familienbüro kann zudem unterstützend tätig werden bei:

- der Organisation einer gemeinsamen und generationsübergreifenden Veranstaltungsreihe mit dem SeNo und dem JuNo,
- der Vernetzung zwischen den Familien (beispielsweise über die Mitorganisation von Elterntreffen oder einer koordinierten Vermittlung von Familien in gleichen Lebenssituationen).

In der Auflistung wird die Breite der verschiedenen Aufgabenbereiche des Familienbüros bzw. der Familienbeauftragten deutlich. Besonders die Kooperationsbeziehungen zu anderen Anbietern mit familienorientierten Angeboten und die ortsübergreifende Vernetzung von familienrelevanten Aktivitäten müssen ständig gepflegt werden. Dies beansprucht einen nicht geringen Anteil der Arbeitszeit. Ein Familienbüro muss daher auch personell und finanziell entsprechend seiner Aufgaben ausgestattet sein. Nach einer Studie des Deutschen Vereins verfügt die Mehrzahl der Familienbüros in Deutschland in der Regel über zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vgl. Possinger 2010). Oftmals erhalten Familienbüros auch Unterstützung durch Ehrenamtliche, was neben der Arbeitserleichterung zu einer finanziellen Entlastung für Kommunen sorgt. Wichtig ist auch, das vorhandene Personal durch Weiterbildungen auf die (neuen) Aufgaben vorzubereiten.

Neben einer effizienten Koordination der anstehenden Aufgaben durch ein Familienbüro ist die Fortführung der kommunalpolitischen Diskussion zum Thema Familie für ein familienfreundliches Nordkirchen von Bedeutung. Um auch längerfristige Ziele des familienpolitischen Konzeptes im Blick zu behalten, wird empfohlen ein familienpolitisches Leitbild in Nordkirchen zu etablieren. Dies dient allen Beteiligten zum einen als Orientierungshilfe und Erinnerungsstütze („Wir *wollen* eine familienfreundliche Kommune sein!), zum anderen bietet es längerfristig Rückhalt, um politische Entscheidungen durchsetzen zu können und bestärkt darüber hinaus die Identifikation in der Gemeinde („Wir ziehen alle an einem Strang!“).

Nordkirchen hat ein großes Potential, um die bereits bestehenden Angebote für Familien in der Gemeinde weiter auszubauen und die Familienfreundlichkeit vor Ort zu verbessern. Mit

dem familienpolitischen Konzept, der Etablierung eines gemeinsamen familienfreundlichen Leitbildes sowie der Bündelung der verschiedenen familienpolitischen Akteure kann es gelingen, weitere innovative Projekte anzustoßen und nachhaltig umzusetzen, damit sich Familien auch in Zukunft in Nordkirchen wohlfühlen.

6 Literatur

BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND (BMFSJF) (2010): *Familien Wissenschaft Politik. Ein Kompendium der Familienpolitik*, Berlin.

CONZEPT&BERATUNG/IMMA SCHMIDTKOMMUNIKATION (2009): *Tourismuskonzept für die Gemeinde Nordkirchen. Ist-Analyse- Potenziale – Perspektiven*, Meerbusch/Kempen.

ENGELBERT, ANGELIKA/ SCHWARZE, BEATRIX (2010): *Familienunterstützende Leistungen. Informationen und Handlungsansätze für die kommunale Praxis*, ZEFIR, Ruhr-Universität Bochum.

ENGELBERT, ANGELIKA/ NEUMANN, DENNIS (2009): *Familienpolitische Leitbilder in Nordrhein-Westfalen. Vertiefungstext*. <http://www.familie-in-nrw.de/leitbilder.98.html>, letzte Recherche 21.04.2011.

FAKTOR FAMILIE (2011): *Familienpolitisches Konzept der Gemeinde Nordkirchen. Ist-Analyse und strategische Ziele*, Bochum.

KLEIN, STEFANIE/ SCHULTZ, ANNETT/ WUNDERLICH, HOLGER (2009): *Familienpolitik im Kreis Siegen-Wittgenstein – Konzeptionelle Elemente und Handlungsschwerpunkte einer nachhaltigen Politik*, Bochum.

POSSINGER, JOHANNA (2010): *Kommunale Familienbüros als zentrale Anlaufstellen für Familien*, Vertiefungstext. <http://www.familie-in-nrw.de/index.php?id=2365>, letzte Recherche 21.04.2011.

STROHMEIER, KLAUS PETER/SCHULTZ, ANNETT/WUNDERLICH, HOLGER (2009): „Örtliche Familienpolitik - warum und wie?“, in: BERNHARD BLANKE (Hrsg.): *Der moderne Staat*, Zeitschrift für Public Policy, Recht und Management, Leverkusen, S. 185-206.

7 Anhang - Familientag

Familientag am JuNo, 24.Juli 2011

Am 24. Juli 2011 fand zum Beginn der Sommerferien im JuNo ein Familientag statt. Während der Veranstaltung hatten die Besucher des Familientags die Möglichkeit das Familienpolitische Konzept über eine selbstlaufende Powerpointpräsentation kennenzulernen. Darüber hinaus gab es die Möglichkeit mit den Verantwortlichen aus der Nordkirchener Verwaltung und Vertreterinnen von der Faktor Familie GmbH zu diskutieren und Wünsche und Kritiken zum Thema Familienpolitik in Nordkirchen anzubringen. Übergreifend stimmten die angesprochenen Punkte und Anregungen mit den bereits im Konzept enthaltenen Handlungsfeldern und Empfehlungen überein, so dass sich keine Änderungen im Konzeptentwurf ergaben.

Die Besucher wurden auch darum gebeten, schriftlich unter den Rubriken „Was brauchen wir als Familie in Nordkirchen?“ und „Was stört uns als Familie in Nordkirchen?“ Anregungen für die weitere familienpolitische Arbeit zu geben. Die Antworten zu diesen Fragen werden im Folgenden protokolliert:

Was brauchen wir als Familie in Nordkirchen?

- Verbesserung des Bolzplatzes an der Rosenstraße.
- Sichere Transportverbindungen zwischen Südkirchen, Capelle und Nordkirchen. schaffen, um die Wege für Kinder und Jugendliche zu sichern.
- Boule-Bahn im Capeller Park.

Was stört uns als Familie in Nordkirchen?

- Schlechte Verkehrsverbindung zwischen den Ortsteilen zu den Freizeitangeboten (Bürgerbus fragen).
- Radfahrüberweg zwischen Nordkirchen und Capelle muss gesichert werden (Überweg: Zebrastreifen, „Drück-Ampel“, Geschwindigkeitsbeschränkung 50km/h).
- Bahnhof Capelle: Sicherung der Trasse bei ICE-Durchfahrten.
- Gesicherte Kostenübernahme zu den weiterführenden Schulen (insbesondere für Bus-Verbindung Capelle nach Lüdinghausen, da andere Tarifzone).